

es dort nicht an Gebirgslandschaften fehlt, von denen indes nur eine im Innern des Landes, die übrigen aber gegen die Grenzen hin liegen. Spanien ist fast durchgängig Hochland. Die Balkanhalbinsel ist in ihrer ganzen Längenausdehnung von mächtigen Gebirgszügen erfüllt, die mit vielen größern und kleinern Armen nach allen Seiten ausgreifen. Fast ebenso verhält es sich mit der italienischen Halbinsel, die nur in ihrem Deutschland zunächst gelegenen Teile, dem nördlichen, sich zu einer größern Ebene ausweitet, welche einige Ähnlichkeit mit der norddeutschen Ebene hat. Die Scandinavische Halbinsel ist im Norden wie im Süden gebirgig und Großbritannien hat zwar in seinem östlichen Teile weit weniger den Charakter eines Gebirgslandes als in dem westlichen; aber auch jener Teil ist, wo nicht Gebirgs-, doch fast durchweg Hügelland und bietet keine ausgedehnten Ebenen dar. Dagegen herrscht in der Oberflächengestaltung Deutschlands die größte Mannigfaltigkeit der Naturformen. Wir finden hier einen reichen Wechsel von Hochgebirgs-, Hochflächen- und Stufenländern mit den verschiedenartigsten Stromsystemen, Mittelgebirge jeder Art und weite Flachländer, das Tiefland des slavischen Osteuropas, den eigentümlichen Wechsel zwischen Bergland und weelliger Ebene der Britischen Inseln, die überraschende Mannigfaltigkeit der Balkan-, die Regelmäßigkeit der italienischen und die Hochflächenbildung der Pyrenäischen Halbinsel.

Und wie Deutschland rücksichtlich seiner Lage, Größe und Oberflächen-gestaltung unter den Ländern Europas eine vermittelnde Stellung einnimmt, so ist dies auch hinsichtlich seiner Gewässer der Fall. Es hat nicht so große Ströme wie das slavische Osteuropa, aber größere als jedes andere Land Europas, und erfreut sich einer gleichmäßigen Wasserverteilung nach fast allen Gegenden. Da es weit mehr binnenländisch ist als die meisten andern Länder Europas außer Rußland, so haben seine Flußadern auch eine höhere Wichtigkeit erlangen müssen. Was aber die Schönheit der Flußlandschaften anlangt, so steht unser Vaterland selbst weit über Frankreich. Die Seine kann weder an Wasserreichtum noch an Schönheit der nächsten Gegenden mit der Elbe verglichen werden; denn ihre Ufer bilden nirgends stolze Landschaften wie die Elbe bei Dresden. Die Natur der Landschaften ist in Deutschland schon deshalb mannigfaltiger und reizender als in Frankreich, weil die Verzweigung der Gebirge bei uns weit größer ist als in dem meist flacheren Nachbarreiche. Wie anmutig auch die Ufergegenden der Rhone, besonders bei Lyon, sein mögen, so sind sie doch nicht reizender als die des herrlichen Rheinstromes, dessen prachtvolle Ufer mit ihren Rebenhügeln, Bergen, Städten und Burgruinen von den Reisenden aller Völker aufgesucht und hoch gepriesen werden; mit ihm kann sich weder Rhone noch Loire messen.

Nach dem „Lehrbuch für Gewerbliche Fortbildungsschulen“.

52. Die Flüsse, die Lebensadern des Natur- und Völkerlebens.

Die Flüsse und Flußtäler werden überall die Sammler alles Lebendigen. In dem häufig genetzten Schlamm der Flußtäler entwickeln sich die Pflanzenkeime; hier schießen die Bäume in dichten Waldungen auf; hier sind die Ausdünstungen des Flusses, die Nebel und die Tauniederschläge am stärksten; die Gräser, Kräuter und Wiesen werden davon getränkt. Auch sind die Flüsse überall die Hauptverbreiter des Gesämes der Pflanzen, das sie fortführen und an